Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 86 (2008)
Heft: 3

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Barocke Klangperlen

Die Barockmusik hat, temperamentvoll auf historischen Instrumenten gespielt, einen enormen Aufschwung erlebt. Einige besonders wertvolle CD-Aufnahmen werden hier vorgestellt.

Ein Spitzenensemble der historischen Aufführungspraxis ist die Londoner Academy of Ancient Music. Christopher Hogwood hat dieses Ensemble viele Jahre lang geprägt und zu internationalem Ruhm geführt. Vor gut einem Jahr hat er die Leitung an Richard Egarr übergeben. Solche künstlerischen Führungswechsel sind immer riskant. Doch die erste Einspielung der Academy unter Egarr, mit Händels «Concerti grossi op. 3», übertrifft die hohen Erwartungen sogar. Die farbenreichen, sehr unterschiedlichen Concerti aus dem Jahr 1734 werden gelassen und virtuos zugleich ausmusiziert, es ist ein wunderbares Miteinander und von einer mitreissenden geistigen Frische.

Trevor Pinnock, ein anderer grosser Pionier der historischen Musizierpraxis, hat sich zu seinem 60. Geburtstag ein spezielles Geschenk gemacht. Hochkarätige Musikerinnen und Musiker aus aller Welt sind zusammengekommen, um mit ihm die Brandenburgischen Konzerte von Bach in einer Projektwoche zu erarbeiten, aufzuführen und auf CD festzuhalten.

Dieses European Brandenburg Ensemble hat es wirklich in sich: Es vermag das Wissen und die Erfahrung von Trevor Pinnock im Umgang mit Bachs Musik kongenial umzusetzen. Es ist eine besonders inspirierte, so gar nicht akademische Aufnahme geworden. Sie vermag in der Vielzahl von CD-Einspielungen der «Brandenburgischen» durch ihre strahlende Transparenz und musikantische Freude besonders anzusprechen.

Bild: RDB/Monheim/Barbara Opitz

Putten an Kirchenfassaden gehören zur barocken Baukunst. Musik aus dieser Epoche ist auf drei neuen CD-Aufnahmen zu hören.

«Fiori musicali» heisst eine Doppel-CD von Radio DRS 2, genauso wie die Sendung mit Alter Musik, die seit zwanzig Jahren jeden Montagabend vor Mitternacht gesendet wird. Die beiden Musikredaktoren Lislot Frei und Stephan Mester haben aus diesen Sendungen einen «Musikalischen Blumenstrauss vom Mittelalter bis zum Barock» zusammengestellt: Die erste CD steht unter dem Motto «Kirche und Einkehr», die zweite bringt auserlesene Musik für den täglichen Gebrauch und fürs Amüsement. Die Auswahl ist eigenwillig und speziell, sie wechselt ständig zwischen Instrumentalem und Vokalem und hält für jeden Geschmack etwas bereit.

Sibylle Ehrismann

Die im Text besprochenen CDs:
Georg Friedrich Händel: Concerti grossi op. 3; Sonata a 5. Academy of Ancient Music, Richard Egarr. Harmonia mundi USA 907415, CHF 44.–. **Johann Sebastian Bach:** Sechs Brandenburgische Konzerte. European Brandenburg Ensemble, Trevor Pinnock. Avie Records 2119, 2 CDs, CHF 66.–. **«Fiori musicali»:** Alte Musik auf Schweizer Radio DRS 2, ausgesucht von Lislot Frei und Stephan Mester. DGG 480043-4, 2 CDs CHF 44.–.
Alle Preise inklusive Versandkosten. Bestelltalon Seite 75.

BELIEBTE RADIOSENDUNGEN

Fiirabigmusig

Vor einiger Zeit ging ein kleiner Sturm der Entrüstung durch die Medien, als bekannt wurde, dass in Zukunft alle Volksmusiksendungen von Radio DRS 1 auf die DRS Musikwelle verlegt würden. Dazu Kurt Brogli (Bild), Redaktionsleiter Volks- und Blasmusik bei DRS 1, der ebenfalls zur Musikwelle wechselt: «Inzwischen hat sich der Sturm weitgehend gelegt. Erstens, weil einige Sendungen weiterhin auch auf DRS 1 zu hören sind, und zweitens, weil diverse Volksmusiksendungen zeitlich ausgebaut werden.» Auch die beliebte «Fiirabigmusig».

Bisher war die Sendung von Montag bis Freitag jeden Abend mit wechselnden volksmusikalischen Schwerpunkten von 19.03 bis 19.30 Uhr auf DRS 1 zu hören, also jeweils eine knappe halbe Stunde. Ab 3. März 2008 gibt es auf der Musikwelle von Montag bis Sonntag jeden Abend von 18 bis 19 Uhr eine ganze Stunde «Fiirabigmusig». Beibehalten wurden wechselnde Schwerpunkte und wechselnde Moderatoren. Und so sieht das Programm in Zukunft aus: Montag, internationale Blasmusik (Moderation: Kurt Brogli); Dienstag, instrumentale Ländlermusik (Beat Tschümperlin); Mittwoch, Schweizer Blasmusik (Kurt Brogli); Donnerstag, Chormusik aus dem In- und Ausland (Christoph Cajöri); Freitag, Jodel, Alphorn und Ländler (Sämi Studer); Samstag, Oldtime-Jazz und Big Bands (Kurt Mettler); Sonntag, internationale Folklore (Christian Messerli).

Bild: SR DRS

Laut Redaktionsleiter Kurt Brogli soll die neue «Fiirabigmusik» eine unbeschwerte Vorabendsendung für alle sein, gemütlich und locker in der Präsentation, aber inhaltlich auch eine Fachsendung für Liebhaber bestimmter Musikstile. Dabei sollen auch neue Trends berücksichtigt werden. Als auf allen Gebieten der Volks- und Blasmusik wie in Klassik und Jazz, in Ländler und Chormusik bewanderter Fachmann ist der als «musikalischer Zehnkämpfer» bekannte Kurt Brogli der richtige Mann am richtigen Ort.

Jack Stark

Bild: ZVG

Die fünf Doppelbock-Musiker, mit ihren drei Sängerinnen und Sängern im Nacken.

Lebendige Lieder über den Tod

Das Thema erscheint für eine CD ein wenig makaber, aber die Vielfalt der Lieder und die Spiel- und Singfreude der Musikerinnen und Musiker von Echo beseitigen im Nu jegliches Unbehagen.

Um den Tod gehts auf dieser CD, und der gehört nun mal zum Leben. Und er taucht in alten und neueren Schweizer Liedern immer wieder auf. Die Gruppe Echo hat sich aufgemacht, seinen Spuren durch die Schweizer Musik zu folgen und zu zeigen, dass man beim Singen über das endgültige Thema nicht in Trauer zu versinken braucht.

Bei Echo ist die Zürcher Gruppe Doppelbock rund um den Multiinstrumentalisten Dide Marfurt für den instrumentalen Teil verantwortlich, Corin Curschellas, Christine Lauterburg und der Churer Liedermacher Walter Lietha übernehmen den Gesang. Sie haben eine Reihe von Volksliedern ausgegraben, die sich mit dem Tod in verschiedenartigsten Formen beschäftigten, und haben sie mit originellen, stimmigen Arrangements in die heutige Zeit herübergeholt.

Viele der Textdichter und Komponisten sind im Nebel der Zeiten anonym geblieben, doch auch bekannte Autoren kommen auf dieser CD zu klingenden Ehren.

Das beginnt mit dem legendären bernischen Universalkünstler Niklaus Manuel Deutsch, der als Maler und Schriftsteller berühmt geworden ist und in seinem fast 500 Jahre alten Reisläuferlied «Potz Marter Kyeri Velten» mit kräftigen Formulierungen gegen die deutschen Landsknechte, die grossen Konkurrenten der Schweizer Reisläufer, sang. Den Reisläufern mit ihrem lebensgefährlichen Job stand der Tod besonders nah. Zu hören sind aber auch Texte späterer bernischer Dichter wie C. A. Loosli oder Endo Anaconda von der Gruppe Stiller Has, der in seinem «I hole di o» sogar den Tod jodeln lässt und damit der CD den Namen gegeben hat.

Und damit man beim Zuhören ob all der Beschäftigung mit den letzten Stunden auch das Leben nicht vergisst, endet die CD mit einem Maientanz. Das Leben hat uns wieder.

Martin Hauzenberger

Echo: «Schnitter – i hole di o », Narrenschiff, CHF 38.50. Bestelltalon Seite 75.

SEHENSWERT

Feine Freiburger Fayencen

Einige Hundert Meter limmataufwärts von seinem Hauptsitz lädt das Schweizerische Landesmuseum im Zürcher Zunfthaus zur Meisen zur Ausstellung «Auf den Spuren der Freiburger Fayencemanufakturen (1753–1844)». Die Fayencen aus dem Kanton Freiburg sind wenig bekannt, aber von hoher Qualität. Ungefähr 70 Objekte aus privatem und öffentlichem Besitz sind zu sehen, vor allem Teile von Tafel-, Tee- und Kaffeeservice, bemalt zumeist mit Blumen und chinesischen Motiven. Archäologische Fundstücke dokumentieren die Abläufe beim Herstellen von Fayencen. Und das ehrwürdige Zunfthaus lässt dank seinen stilvollen Räumen erahnen, wie das edle Geschirr einst in den Freiburger Patrizierstuben präsentiert haben könnte.

Bild: Schweizerisches Landesmuseum, Zürich

«Auf den Spuren der Freiburger Fayencemanufakturen (1753–1844)», Zunfthaus zur Meisen, Zürich, bis 2. März 2008, Di–So 10.30–17 Uhr.

HÖRENSWERT

Glockenklänge im Theater

Ihre Stimme hat viele Ausdrucksweisen. Und jetzt kommt die in Zürich lebende Tessiner Sängerin La Lupa mit noch einer Klangfarbe. «Suonate Campane» heisst ihr 22. Programm. La Lupa lässt die Glocken klingen, und das überrascht nicht sehr, denn sie hat ihre Stimme auch schon von Zürcher Kirchtürmen erschallen lassen. «Glockengeläut spricht unser Innerstes an. Der Glockenklang ist Ton des Herzschlags, Ton der Heimat, Ton unseres Ursprungs», steht dazu in ihrer Ankündigung. Begleitet wird sie von Walther Giger an der Gitarre. Die Texte stammen von Berühmtheiten wie Friedrich Schiller, Pablo Neruda, Thomas Mann oder vom Westschweizer Jean Villard alias Gilles, dessen berühmte «Trois cloches» La Lupa in ihrem Dialekt aus dem Onsernonetal vortragen wird.

Bild: Barbara Graf Horka

La Lupa: «Suonate Campane», Theater Stok, Zürich, bis 15. 3., Di–Sa, 20.30 Uhr.

Bild: ZVG

Jugendliche, die sich auch durch ihre Behinderung nicht entmutigen lassen: Dave spielt mit seinen Kollegen Elektrohockey.

Drei junge Vorbilder, die Mut machen

Vor drei Jahren bewegte der TV-Dokfilm «Unheilbar krank und voller Mut» von Anne Rüffer und Stascha Bader über drei behinderte Kinder die Schweiz. Jetzt filmte das gleiche Team, wie es den dreien heute geht.

Die TV-Dokumentation «Unheilbar krank und voller Mut» basiert auf dem Buch «Tag für Tag» von Ursula Eichenberger (Verlag Rüffer & Rub). Die Autorin sagt dazu: «Über Kinder mit unheilbaren Krankheiten und den Tod möchte man nicht nachdenken. Es will nicht zueinanderpassen, wenn Kinder chronisch krank sind oder früh sterben. Die meisten dieser Kinder aber wissen über ihren Zustand Bescheid, sie haben ein sicheres Gespür dafür.» So auch Dave (11), Geneviève (9) und Cindy (16), von denen der Film handelt.

Dave kam mit Spinaler Muskelatrophie (fortschreitender Muskelschwund) zur Welt. Doch seine Krankheit, die ihn sein Leben lang an den Rollstuhl fesselt, hindert den aufgeweckten Jungen nicht daran, aktiv am Leben teilzunehmen. Er geht gern zur Schule, und er spielt mit Feuereifer Elektrohockey; vor Kurzem wurde er gar zum Captain seines Teams gewählt!

Geneviève leidet unter Glutarazidurie Typ 1, einer seltenen Stoffwechselkrankheit. Das Mädchen konnte nie sitzen, stehen, gehen oder irgendeine Bewegung selbst ausüben. Trotzdem ist das Kind voller Energie und erkämpft sich Tag für Tag seinen Platz in der Schule. Mit einem speziell angefertigten Korsett soll es nun gehen lernen und so die Welt aus einer neuen Perspektive kennenlernen.

Cindy galt aufgrund einer Infektion ihrer Mutter in der Schwangerschaft mit Schädigung von Cindys Gehirn bei der Geburt als aussichtsloser Pflegefall. Dank ihrer Familie und dem eigenen Willen beendet sie demnächst trotz allem die Sekundarschule und hofft, eine Lehrstelle zu finden. *Jack Stark*

«Unheilbar krank und voller Mut (2)»: Donnerstag, 13. März, 20 Uhr, SF 1.

Tipp 1: Vor zehn Jahren zeigte ein TV-Film, wie zwei Schweizer ihr berufliches und privates Glück in St. Petersburg finden wollten. Die Fortsetzung folgt mit «Glück und Pech in St. Petersburg». Donnerstag, 21. Februar, 20 Uhr, SF 1.

Tipp 2: Nach fünf Sendungen kommt es im grossen Städteduell zur Euro 2008 zum Finale um die beste Gastgeberstadt der Fussball-EM. Schweiz oder Österreich, das ist hier die Frage. Sonntag, 24. Februar, 20 Uhr, SF 1.

Tipp 3: Einmal im Monat zeigen Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller nach der Satiresendung «Late Service Public», was im Bundeshaus so abgeht. «Birgits und WAMs Classe Politique»: Sonntag, 9. März, 22.30 Uhr, SF 1.

SEHENSWERT

Tauchgang im Museum

Das Naturhistorische Museum Basel zeigt uns eine Gegend, die wir sonst nie zu Gesicht bekommen. «Tiefsee» führt in eine finstere, nasse Welt, in eisige Kälte. Der unheimliche Wasserdruck hat die Lebewesen gezwungen, sich an unmögliche Verhältnisse anzupassen. Da gibt es Fische mit enormen Zähnen und Augen, durchsichtige Tintenfische und grosse, fleischfressende Quallen. Ganz besonders fasziniert die virtuelle Tauchfahrt im elf Meter langen U-Boot. Sein Name «Mariana 10914» bezieht sich auf den berühmtesten Tauchgang der Meeresgeschichte im Jahr 1960, als der Schweizer Forscher Jacques Piccard und der Amerikaner Don Walsh im Marianengraben im Pazifik bis auf 10 914 Meter hinuntertauchten – bis heute Weltrekord.

Bild: Jens Bohm, München

«Tiefsee», Naturhistorisches Museum Basel, bis 13. April, Di–So 10–17 Uhr.

LESENSWERT

Hinter fremden Mauern

Der Blick in fremde Wohnungen ist ein besonders beliebter Zeitvertreib der neugierigen Menschheit. Allein deshalb ist «WohnSpiegel – Reportagen, Reflexionen und Rätsel über das Zuhause» ein faszinierendes Buch. Dazu kommen viele lesenswerte Informationen über 15 mehr oder weniger prominente Menschen aus der Zentralschweiz mit völlig unterschiedlicher Lebensweise. Der von Karl Bühlmann herausgegebene Band vereint 15 Wohnreportagen der Texterin Eva Holz Egle und des Fotografen Dany Schulthess, eine Studie des Gottlieb-Duttweiler-Instituts über die Zukunft des Wohnens und vier Kurzgeschichten von Zentralschweizer Autoren.

Karl Bühlmann: «WohnSpiegel – Reportagen, Reflexionen und Rätsel über das Zuhause», Spielraum – Stiftung Wohnkultur, Luzern. Das Buch kann, solange Vorrat, gratis bei den Filialen der Luzerner Kantonalbank bezogen werden.